

St. Galler T. 14.6.2014

# Viel Aufwand, wenig Nutzen

Während 15 Jahren wurden die Primarlehrkräfte im Kanton St. Gallen mit einem lohnwirksamen Qualifikationssystem bewertet. Nun wird es wohl abgeschafft. Es ist überflüssig geworden und war weitgehend wirkungslos.

ANDREAS KNEUBÜHLER

**ST. GALLEN.** Seit 1999 gibt es im Kanton St. Gallen ein lohnwirksames Qualifikationssystem für Lehrkräfte der Volksschule. Nun wird es faktisch abgeschafft.

Mit dem in der Junisession vom Kantonsrat in der ersten Lesung gutgeheissenen neuen Berufsauftrag für Lehrkräfte ist es künftig den Gemeinden überlassen, ob sie das Verfahren weiterhin durchführen wollen. Das Qualifikationssystem war eine typische Folge der politischen Entwicklungen in den 1990er-Jahren: Aufgrund von adaptierten Managementtheorien (New Public Management) wurden überall in den öffentlichen Verwaltungen Varianten von Leistungslöhnen eingeführt. Schwierig war die Umsetzung in den Schulen. Dort fehlte es an messbaren Kriterien. Die St. Galler Regierung stellte damals fest, dass der Unterricht der Volksschullehrkräfte wegen ihrer alleinigen Klassenverantwortung «und der eingeschränkten Urteilsfähigkeit der Schulkinder» wenig transparent sei.

## Aufwendige Verfahren

Trotzdem bastelten fast alle Kantone an eigenen lohnwirksamen Modellen für die Lehrkräfte. Dasjenige des Kantons St. Gallen startete im August 1999 unter dem Namen Systematische Lohnwirksame Qualifikation (SLQ). Seither werden die Leistungen der Lehrerinnen und Lehrer dreimal in ihrer Berufslaufbahn mit einem aufwendigen Verfahren überprüft. Nur wenn sie bestehen, steigen sie eine Lohnklasse höher. Das Verfahren stand aber stets in der Kritik – unter anderem weil kaum je ungenügende Bewertungen erfolgten. Zudem finden ausgerechnet in den schwierigen letzten 20 Jahren vor der Pensionierung keine Qualifikationsrunden mehr statt.

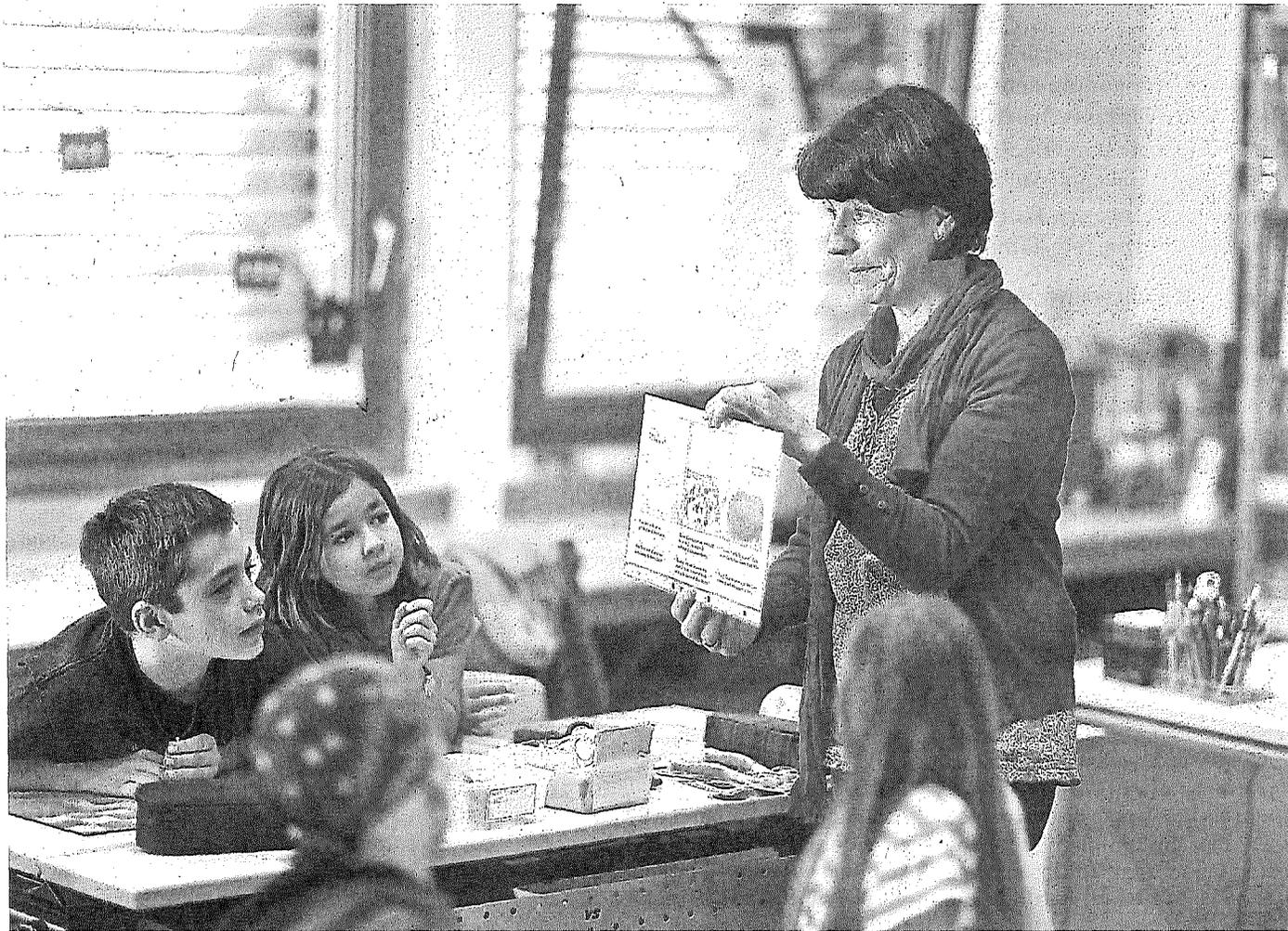


Bild: ky/Gaetan Bally

Die Leistungen der St. Galler Lehrkräfte werden künftig wohl nicht mehr mit dem aufwendigen lohnwirksamen Qualifikationssystem bewertet.

Beim Start im August 1999 waren die Ansprüche noch hoch gewesen. Der damalige Erziehungschef Hans Ulrich Stöckling kündigte an, zwar solle es kein Volkssport werden, «Lehrkräfte schlecht zu qualifizieren». Wenn aber eine Lehrperson mehrmals bei der Qualifikation die Kriterien nicht oder nur ungenügend erfülle, könne dies im Extremfall zur Entlassung führen, drohte Stöckling. 15 Jahre später war im Kantonsrat die Meinung ziemlich einhellig: Von SVP bis SP wurde das SLQ-Verfahren in der Debatte als zu aufwendig und als «nicht zielführend» bezeichnet.

Heute seien Mitarbeitergespräche die richtige Lösung, erklärte etwa der Sprecher der SVP-Fraktion.

## Regierung verteidigte System

Die St. Galler Regierung hatte das System in all den Jahren stets verteidigt. Der Beginn sei «ermutigend», erklärte sie etwa im Jahr 2000 kurz nach der Einführung. Auch danach gab es keine Anpassungen, obwohl die Umstellungen in der Schulorganisation die Ausgangslage veränderten: Zu den Aufgaben der mit neuen Kompetenzen ausgestatteten Schulleitungen gehören

nämlich jährliche Mitarbeitergespräche. Noch 2013 antwortete die Regierung auf einen kritischen Vorstoss von zwei CVP-Kantonsräten, die Erfahrungen mit SLQ seien insgesamt positiv. «Rückmeldungen zeigen, dass Lehrpersonen Befriedigung und Stolz über das Erreichte äusseren.» Kritik habe es vor allem auf der «gewerkschaftlich-politischen Ebene» gegeben.

## Durchfallquote nicht bekannt

Wie viele Lehrpersonen das Qualifikationsverfahren nicht bestanden, ist nicht bekannt. Dazu gebe es keine Datenlage,

erklärte das Bildungsdepartement 2013. Die Anzahl der durchgefallenen Lehrkräfte sei «nicht relevant». Immerhin wurde eingeräumt, «dass nur vereinzelte Lehrpersonen nicht genügen». Die Zahlen dürften ähnlich gewesen sein, wie beim entsprechenden Verfahren für Mittelschullehrer, zu dem vor einigen Jahren Angaben veröffentlicht wurden. Das System war 2004 eingeführt worden, bis 2007 hatte keine einzige Lehrkraft der Mittelschulen im Kanton St. Gallen ein negatives Resultat erhalten. Alle bekamen entweder die Bewertung gut – oder sehr gut.